

Gerahmte Experimente

Musiker Tomás Tello über Musikkassetten und bankrotte Fluggesellschaften



Tomás Tello findet in Luxemburg die nötige Ruhe, um an seinen Kompositionen zu feilen

Foto: Andrés Lejona

BONNEWEG
PATRICK VERSALL

Es gibt Geschichten, die schreibt nur das Leben, wie etwa die des peruanischen Musikers Tomás Tello, der vor drei Jahren in Madrid fest saß, weil die Airline, die in nach Südamerika zurückbringen sollte, Konkurs angemeldet und die Flüge eingestellt hatte. Heute ist der Dreißigjährige in Luxemburg heimisch geworden und vergeudet derzeit keinen Gedanken an eine Rückkehr in sein Heimatland. 2009 war er mit einem Touristenvisum in der Tasche nach Europa gekommen: Er trat damals auf dem Audio Art Festival im polnischen Krakau auf, seine Lebensgefährtin, die Tänzerin Yuko Kominami hatte Auftritte in Luxemburg und Portugal. In Spanien passierte ihm dann das Malheur mit der Fluggesellschaft. „Nach Luxemburg kam ich am 16. Oktober 2009“, so Tello, „auf den Tag genau vor drei Jahren“.

2010 Auftritt im EXIT07

Nach einigem Hin und Her - Tello musste nach dem Ablauf seines Touristenvisums lange auf eine Aufenthaltsgenehmigung warten - ließ sich der Musiker in Luxemburg nieder, wo seine Lebensgefährtin seit nunmehr drei Jahren im Centre de Création Chorégraphique Trois-CL in Bonneweg als Tänzerin und Choreografin aktiv ist. Seitdem komponiert er nicht nur die Musik und Sounds für Kominamis Tanzdarbietungen, sondern tritt regelmäßig als Solomusiker oder auch im Duo mit der Perkussionistin Elisabeth Flunger auf.

„Meinen ersten Auftritt hatte ich im Januar 2010 im EXIT07 im Rahmen er Schnurstrax Night“, erinnert sich der Peruaner, der sich in der luxemburgischen Kunstszene einen Namen mit seinen experimentellen Soundkonstruktionen erspielt hat. Mit Musik befasst sich Tello seit seiner frühesten Kindheit: „Als ich drei Jahre alt war, begleitete ich meine ältere Schwester im-

mer zum Flötenunterricht, da niemand zu Hause war, der auf mich aufpassen konnte“, erzählt der Musiker auf seine Kindheit in der peruanischen Hauptstadt Lima zurückblickend. Vom Musiklehrer bekam der kleine Tomas allerlei Instrumente in die Hand gedrückt, die ihn bei Laune halten sollten, während die Schwester mit der Flöte übte. „Dies sind meine allerersten Erinnerungen an die Musik“, so Tomás Tello. Während seiner Grundschulzeit hatte Tello einen kleinen musikalischen Durchhänger, da der Musikunterricht in der Schule ihn wenig befriedigte.

„Als Dreijähriger begleitete ich meine Schwester zum Musikunterricht“

TOMÁS TELLO

Erster Unterricht als Teenager

Mit 13 hat er die Musik für sich wiederentdeckt; er fing an auf der akustischen Gitarre seines Vaters zu spielen. Damals schon arbeitete Tello mit Effekten; seine Vorliebe für experimentelle Sounds machte sich bemerkbar. Mit seinen Kumpels nahm er Kassetten auf und mixte, mit sehr bescheidenen technischen Mitteln einzelne Titel. Bands wie Nirvana oder Sonic Youth hatten es ihm angetan. „Ich spielte in einigen Bands Gitarre und war Leadsänger.“ Mit 16 Jahren verließ er die Schule und nahm Gitarrenunterricht bei einem peruanischen Jazz-Gitaristen. Sein Musiklehrer sei wahrscheinlich der erste gewesen, der ihm klar gemacht habe, wie weit man

es mit der Musik bringen könne. Parallel dazu begann er ein Studium der Sprachwissenschaften, das er nach dreieinhalb Jahren zugunsten der Musik abbrach. Mit 18 nahm er dann Harmonieunterricht bei einem Privatdozenten. In Barcelona besuchte er im Alter von 20 Jahren zum ersten Mal eine Musikschule, nachdem er mit seiner Mutter in die Hauptstadt Kataloniens gezogen war, um einen erkrankten Onkel zu pflegen. Tomás Tello entschied sich in dieser Einrichtung für den Jazzzweig, der nahe an der populären Musik liegt. In der akademischen Welt habe man die Wahl zwischen der Klassik und dem Jazz, so Tello, er habe damals wenig über das akademische Studium der elektronischen Musik gewusst. So etwas habe man in Peru noch nicht am Konservatorium studieren können. Nach seinen Barcelona-Jahren zog er nach Buenos Aires, wo er die Alexander-Technik - eine Körpertherapiemethode - erlernte. In alle den Jahren verfeinerte er außerdem sein Gitarrenspiel. „Insgesamt habe ich 14 Jahre lang Gitarrenkurse belegt“, so Tomás Tello. 2006 kehrte er in sein Heimatland Peru zurück, 2009 kam er dann nach Luxemburg.

Zwischen den Tanzprojekten mit seiner Frau Yuko Kominami und den Auftritten als Solokünstler kümmert er sich um sein jüngstes Kind, das Musiklabel Andesground, auf dem er seine experimentellen Kompositionen veröffentlicht. Die Alben erscheinen nur als Kasette, die der Musiker und Labelchef eigenhändig bespielt. Tello hat jüngst auf seinem eigenen Label ein neues Tape mit Werken von ihm und Elisabeth Flunger herausgebracht sowie einen alternativen Soundtrack zum Werner Herzog-Film „Aguirre“, der in den Anden spielt. Tomás Tello nimmt heute noch all seine Kompositionen auf Kasette auf; er habe nichts gegen die digitale Form der Musik, so Tomás Tello. Er brauche nur einen Rahmen, in den er seine Musik hineinpacken kann.

© www.andesground.zzl.org - Am 25. Oktober tritt Tomás Tello mit Yuko Kominami in Düdelingen auf.